

Benko, Blender und Blindheit

Seit seiner Verurteilung 2013 wegen Korruption hatte René Benko keine Organstellung mehr beim Immobilienkonzern Signa inne und war offiziell «nur» als Berater tätig. Zuvor war er Geschäftsführer gewesen. Eine rechtliche Frage ist, ob er faktisch Geschäftsführer blieb, was bei Bejahung die Ausgangslage bezüglich Verantwortlichkeit und Haftung massiv verändern würde. Benko ist also ein rechtskräftig wegen Korruption verurteilter Mann, der auch danach weiterhin vor allem von «Connections» lebte und profitierte. Der Gerichtsfall ist in der Presse ausführlich über alle Instanzen hin beschrieben worden.

«In der Causa, die Erstrichterin Marion Zöllner als «Musterfall von Korruption» bezeichnet

hatte, geht es um Folgendes: Benko, so der Vorwurf der Korruptionsstaatsanwaltschaft, soll seinen Steuerberater Passer 2009 beauftragt haben, ein Steuerverfahren gegen eine italienische Tochter von Benkos Signa-Holding zu beschleunigen und zu einem für Benko positiven Abschluss zu bringen. Dazu sollte der kroatische Ex-Premier Ivo Sanader eingeschaltet werden, der über gute Kontakte in Italien – unter anderem zu Ex-Premier Silvio Berlusconi – verfügte. Sanader wurden dafür 150 000 Euro in Aussicht gestellt.» (Die Presse, 12. April 2014): Wenn ein Anwalt in einem Verwaltungsverfahren interveniere, könne man von einem zulässigen Druck sprechen, nicht aber wenn der Ministerpräsident etwas tun soll, so der vorsitzen-

de Richter am obersten Gerichtshof Österreichs.

Dieses Urteil scheint Investoren überhaupt nicht beeindruckt zu haben. Anders ist nicht zu erklären, wieso man Benko weiter vertraute. Ach, so ein bisschen korrupt – sind wir das nicht alle? Wie man sich von ihm hat weiter beeindrucken lassen, das bedarf schon noch der Klärung. Viele schöne Fotos von Immobilien habe ihm Benko gezeigt und «ich habe mich von ihm einlullen lassen», sagte dazu ein berühmter und sehr reicher Unternehmer. Also bitte sehr. Keine Fragen zu Integrität? Kein Wissen darüber, wie man Preise von Immobilien bilanztechnisch in die Höhe treiben kann? Keine Zweifel bezüglich Governance? Und dieses immer grösser

werdende Netzwerk von Politikern, die sich wie Maden im Speck mit fetten Rechnungen rund fressen (Frage: Was war genau die Leistung?).

In ihrem aufschlussreichen Buch «Inside Signa» beschreiben die Autoren Rainer Fleckl und Sebastian Reinhart Details einer Karriere, die ohne willfährige Medien, blindmachende Geltungssucht und Gier sowie bodenlose Unverfrorenheit insbesondere von Politikern nicht denkbar gewesen wäre. Was mich selbst verblüffte und was ich zuvor nicht realisiert hatte, ist, dass Benko zwischen 2013 und 2017 eng mit Beny Steinmetz zusammenarbeitete – ein dynamisches Duo, wie die Autoren schreiben. Der rechtskräftig wegen Korruption verurteilte Benko verbürgte sich

für Steinmetz erfolgreich bei einer Schweizer Grossbank und es fällt schwer, nicht sarkastisch zu werden, wenn man an die ebenfalls im Jahr 2013 weltweit breit thematisierte Rolle von Steinmetz (Beny Steinmetz Group Resources, BSGR) bei Simandou denkt. Simandou ist eine Mine in Guinea mit riesigen Eisenvorkommen; sie enthält eines der grössten ungenutzten Eisenerzvorkommen der Welt. Die Schweizer Justiz befasst sich noch heute mit dem Fall, eine Verurteilung von Steinmetz wegen Bestechung in diesem Kontext ist noch nicht rechtskräftig.

Keine «compliance issues» also? Das alles in einer «Dunkelkammer», in der Benko Intransparenz und grosskotziges Verbrüdern (es gab auch

Schwestern) pflegte, so im Stil: Geschenke und hohe Honorare erhalten die Freundschaft. Wofür hat man Jachten, Villen und lädt zu grossen Festen ein, an denen jeder am Tische des Herrn (Benko) sitzen möchte?

Eine der Ursachen, weshalb Benko wirken konnte, wie er es tat, liegt in der Gleichgültigkeit gegenüber korruptem Verhalten. Ladendieben traut man nicht, reichen Korrupten aber schon.



Monika Roth, Professorin und selbstständige Rechtsanwältin